©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

jahren noch das zusammenfassende, an eigenen Ideen und Arbeitsergebnissen reiche „Pflanzengeographische Hilfsbuch" zu schreiben, das, zuletzt von J. Stadelmann redigiert, 1939 herauskam.

Persönlich war Ginzberger ein aufrechter, hilfsbereiter, in gesunden Tagen humorvoller Mensch, ein treuer Freund, auf den man sich verlassen konnte.

Den alten Besuchern unserer Museumsvorträge wird die Vortragskunst Prof. Ginzbergers noch von den beiden ausgezeichneten Vorträgen „Vegetationsbilder aus allen Zonen" und „Die Pflanzenwelt der höheren Gebirge Europas" (6. und 7. Februar 1914) in Erinnerung sein; beide Vorträge sind in „Carinthia II", 1914, ausführlich wiedergegeben.

In „Carinthia II", 1925, S. 115—119, hat sich Ginzberger in dem Aufsatze „Wieder einmal Wulfenia carinthiaca" eingehend mit unserer Kärntner Heimatpflanze und mit der Notwendigkeit und der Art der zu ihrer Erhaltung gebotenen Schutzmaßnahmen befaßt. Er war ja auch einer der führenden Männer im Naturschutz der Ostmark.

So wird von seiner Lebensarbeit vieles nachwirkend weiterleben — und das ist doch das Beste, was man einem Dahingegangenen dankend nachrufen kann! Dr. Puschnig.

Dr. Franz Werner

Mit Prof. Dr. Franz Werner, der, am 15. August 1867 in Wien geboren, in seiner Heimatstadt am 28. Februar 1939 gestorben ist, ging ein Zoologe von ungewöhnlichem Wissen und Werte dahin. Schüler von Klaus, Grobben und Brauer, blieb er bis zu seinem Tode mit dem I. Zoolog. Institut der Wiener Universität erst als Assistent, dann als Professor eng verbunden und zahllose Tierkundige wurden von ihm in immer gütiger und aufopfernder Weise in seine Wissenschaft eingeführt. Seiner Bedeutung kann man nur gerecht werden, wenn man den Stand der Naturwissenschaften, insbesondere der Zoologie, in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts betrachtet[1]). Sie stand ganz unter dem Banne der Entwicklungslehre und insbesondere die Hochschulvertreter des Faches gingen auf in verglei-

[1]) Vgl. dazu die nach einem Museumsvortrag des Jahres 1910 ausgearbeitete Übersicht des Nachrufers: „Über den jetzigen Stand der Entwicklungslehre", „Carinthia II", 1910.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

chender Anatomie vor allem der niederen Tierstämme, von denen die meereskundlichen Forschungsreisen und die zoologischen Seestationen so viel reiches und neues Material vermittelten. Vom lebenden Tier und gar von heimischer Tierwelt erfuhr man herzlich wenig auf der Hochschule! Da war es nun tatsächlich fast ein Wagnis, jedenfalls eine Ausnahmserscheinung, wenn ein Fachgelehrter wie Werner sich sonst vorwiegend den Musealzoologen und den Liebhabern vorbehaltenen Tiergruppen zuwandte, hier ungewöhnliche systematische Kenntnisse erwarb, sich dabei aber auch mit dem lebenden Tier als ausgezeichneter und unermüdlicher Forschungsreisender, Sammler, Beobachter und vor allem auch Tierpfleger abgab. So wurde er auf dem Gebiete der Reptilien und Amphibien zum weltgeschätzten Kenner und es konnte wirklich, wie auch der Erfolg zeigte, kein Geeigneterer zur Neubearbeitung dieser Tiergruppen in der letzten (IV.) Brehm-Auflage gewonnen werden, als Werner. Weitere Spezialgebiete seines Wissens waren die Orthopteren, die Skorpione und die Fische, ausgekannt hat er sich in fast allen Tiergruppen wie wenig andere Tierkenner.

Eine unbändige Reiselust führte ihn immer wieder in die Süd- und Südostgebiete Europas, nach Kleinasien und Nordafrika und noch der über Siebzigjährige wollte wieder nach Griechenland, dessen Fauna er wohl am besten kannte — mit Recht war er auch Ehrendoktor der Athener Universität. Ich erinnere mich mit Vergnügen, wie mir vor vielen Jahren in Kairo, als ich in tierkundlichen Interessen einen arabischen Führer suchte, sofort die Frage entgegenkam: „Du kennen Dr. Werner, großen Tierdoktor Wien?“ So bekannt war Werner in Ägypten. Nun ist der „große Tierdoktor“ dahin, allen denen, die seine Schüler und oft darnach seine Freunde wurden, unvergeßlich, denn nicht bloß wissenschaftliche Größe war ihm eigen, sondern auch eine warme, sehr oft in bestem Sinne wienerisch-heitere Menschlichkeit und aufrechte deutsche Gesinnung![2])

Mit Kärnten, unserm Museum und der „Carinthia II“ hatte Werner recht eingehende Beziehungen, brachte er doch jahrelang regelmäßig eine Reihe von Sommer-Urlaubswochen hier zu, vor allem am Ossiacher See und im Lesachtal. Aber müßig sein konnte er auch in dieser Urlaubszeit nicht. Er sammelte mit gewohntem Eifer und Geschick und so verdanken wir ihm mehrere wertvolle

---

[2]) Nachrufe an Werner erschienen u. a. von Otto Antonius im „Zoolog. Garten“, Leipzig, 1939, 11, von Hans Strouhal in den Folia Zoologica et Hydrobiologica, Riga, 1939, 9, und von Th. Pintner im Almanach der Akad. d. Wiss., Wien, 1939.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

faunistische Arbeiten über die Tierwelt des Ossiacher-See-Gebietes („Carinthia II", 1913, 1915), des Lesachtales (1925, 1926, 1928) und der Umgebung von Feldkirchen (1930). Außerdem veröffentlichte er in „Carinthia II", 1913, Neubeschreibungen von Skorpionen aus Deutschostafrika. Auch die Reptilabteilung unserer Sammlungen dankt ihm einige schöne Stücke. Dr. Puschnig.

Berichtigung.

In dem „Bericht über die Beobachtungen an der Pasterze in den Jahren 1934—38" von V. Paschinger, „Carinthia II", 1939, steht, da eingetretener Hindernisse wegen eine Korrektur nicht möglich war, ein sinnstörender Fehler und blieben bei den Bewegungsgrößen die Dezimalpunkte weg. Es muß auf S. 65 oben heißen: „In der Gletscherstirn nimmt sie weiter ab und kann ..... Stundengeschwindigkeit von 1·4 mm auf 4·0 m geschätzt werden."

In der Tabelle muß bei „Bewegung" stehen: 2·4, 1·4, 1·1, 1·0, 1·2, 2·0 mm. Dr. Paschinger.

Schlußwort der Schriftleitung.

Wie in den Jahren 1914 bis 1918 erscheint unsere „Carinthia" in der Zeit eines gewaltigen Ringens des Deutschen Reiches und Volkes um Leben und Geltung! War man auch in jenen langen Kriegsjahren und in den nachfolgenden Jahren zunehmender wirtschaftlicher Not bemüht, die ehrenvolle Kette naturkundlichen Heimatdienstes nicht zu unterbrechen, so zeigt das vorliegende Heft wohl einwandfrei, wie trotz der Beschränkungsgebote der Kriegszeit auch dieses kleine Teilgebiet deutscher Kulturbetätigung fast unversehrt weiterbetreut wird! Der aufmerksame Leser wird auch feststellen können, daß trotz des wissenschaftlichen Charakters naturwissenschaftlicher Untersuchungen im Lande sich da und dort Vermerke finden, welche die bewußte Dienstpflicht auch alles wissenschaftlichen Arbeitens an den wirtschaftlichen Aufgaben unserer Heimat erkennen lassen.

Da nun die Magie der großen und runden Zahlen stets gewisse Wirkung hat, so mag wohl hervorgehoben werden, daß mit dem jetzigen Jahrgang der „Carinthia II", der **130.** Jahrgang seit dem ersten Erscheinen der ursprünglich als kulturelles Unter-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: 130_50

Autor(en)/Author(s): Puschnig Roman

Artikel/Article: Dr. Franz Werner (15.8.1867 in Wien- 28.2.1939 in Wien) 141-143